

Nach der Flutkatastrophe zum Silicon Valley an der Elbe – die Chancen eines kompletten Neubaus von Teilregionen aus einer funktionierenden Volkswirtschaft heraus

Die Elberegion ist im Zuge einer mehrwöchigen Überflutung in vielen flussnahen Bereichen des Hauptstromes und der Mulde stark zerstört worden. Die Schäden basieren auf Wasser und Stoffen, die unkontrolliert mobilisiert wurden. Daraus ergeben sich notwendige Wiederaufbauleistungen. Nach einer Sanierung (Instandsetzung) liegt meines Erachtens in der Gestaltung des Aufbaus die erneute Chance der Regionen bzw. Teilregionen.

Im Sinne der Förderung von Innovationen, sollte die Region so konstruiert (vernetzt) sein und neu aufgebaut werden, dass sich kreative Milieus herausbilden und diese aktiv werden können. In 25 Schlüsselbedingungen kann eine erfolgreiche Regionalentwicklung beschrieben werden. Diese Erfolgsfaktoren/-bedingungen lassen sich überwiegend unter dem Begriff „Innovationspotential“ einer Region subsumieren.

Dabei ist die Katastrophe in sich „motivierend“ mit einer Schadenssumme von derzeit geschätzt 20-25 Mrd. bundesweit und für die Elbe ca. 15 Mrd, etwa 1% des Bruttoinlandproduktes. Je nach Schadensfinanzierungsmodell fließen jetzt nicht nur Eigenmittel (Bund und Land) sondern auch Fremdmittel aus dem EU-Haushalt.

Aus meiner Sicht könnte damit nicht nur ein enormer Anschub für die regionale Wirtschaft geleistet werden, wenn vorrangig der Aufbau innovationsträchtiger Wertschöpfung gefördert würde, sondern Zukunftsfähigkeit implementiert werden. Dabei geht es nicht darum, Mittel ungerecht zu verteilen sondern zukunftsfördernd zu lenken. Beispielhaft könnten bestimmte, nicht zukunftsfähige Industrien mit der Zustimmung der Betreiber nicht wieder aufgebaut werden. Damit würden Mittel frei für andere Wertschöpfung. Es könnte z.B. eine Umweltindustrie implementiert werden (Kombination von Fördergeldern), die ihr tradiertes Wissen neu kombiniert und zu innovativen Schlussfolgerungen und Produkten gelangt. Es muss in der Region eine gewisse Viabilität vorliegen, also eine Fähigkeit zum Wandel, zur Kreativität und Vitalität. Zwangsläufig fließen die Mittel nicht in einige wenige Großprojekte sondern kommen den vielen kleinen Geschädigten zu gute. Dadurch dürfte sich die Hilfe nach der Flut zwangsläufig zu einem Mittelstandsprogramm entwickeln mit entsprechenden Effizienzen in der Arbeitsplatzschaffung. In diesem Zusammenhang vertrete ich die These, dass ein Warten auf gesicherte Daten zum Erkennen von Innovation nicht möglich ist, weil die Dynamik der Prozesse so gewaltig ist. „Möglich ist nur eine Plausibilität, aber keine Repräsentativität“. Vielleicht ist über diesen Ansatz ein Silicon Valley der Wasserwirtschaft an der Elbe möglich und auch auf andere Gebiete erweiterbar.

In diesem Zusammenhang sei besonders auf ein Buch verwiesen zur „Entwicklungsstrategie in der Informationsgesellschaft“ (Grossmann, W.G., 2001), in dem die Schlüsselbedingungen für eine erfolgreiche Regionalentwicklung dargestellt werden und aus dem das Zitat entnommen ist.

Potsdam, den 27.08.2002

[Dr. Michael Meiss](#)
[Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung](#)